

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 9

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem übereinstimmenden Zeugnis Aller — hier nennen wir zuerst die hohen Beamten der Bahnen, welche als Offiziere in den Eisenbahnstab aufgenommen wurden — hat dies Oberst Brunner während sechzehnjährigem Wirken in hervorragender Weise zustande gebracht. Es kam bei ihm alles zusammen, was befähigt, andere zu veranlassen, gerne sich unterzuordnen und das eigene Beste zu tun, um in gemeinsamer Arbeit das vorgezeichnete Ziel zu erreichen. Durch sein in alle Einzelheiten gehendes Wissen, verbunden mit der vornehmen Bescheidenheit seines Charakters, hat er sich bei den Offizieren des Eisenbahnstabs in so hohes Ansehen gesetzt, dass diese in ihrer privaten Stellung seine militärischen Wünsche und Vorschläge bei den Bahngesellschaften zur Annahme brachten und dass diese Offiziere sich gerne bemühten, in den Betrieb ihrer Bahnen die notwendigen Vorbereitungen für die Kriegsverwendung zu treffen. Aber auch die übrigen Generalstabsoffiziere lehrte Oberst Brunner die Verwendung der Bahnen im Kriegsfall. Wenn die Probe an unsere Kriegsvorbereitung herantreten sollte und dann die Armee rechtzeitig am richtigen Ort vereinigt ist, wenn sie durch raschen Nachschub des Ersatzes und durch rasches Abschieben der Verwundeten und von allem, was nicht mehr felddüchtig ist, operationsfähig bleibt, so ist dies zum grossen Teil das Verdienst des Verstorbenen.

Die Organisation der militärischen Verwendung und des militärischen Betriebs der Eisenbahnen war wohl die Hauptleistung des Obersten Brunner, aber es war nicht seine einzige. Er war auch Dank seiner eminenten Lehrbegabung und seinem Charakter ein hervorragender Lehrer im Generalstab und zwar nicht bloss für den Eisenbahn- und Etappendienst, sondern auch auf andern Gebieten. Sein Unterricht war immer einfach und nur auf die Hauptsache gerichtet; seine Kritiken waren allemal aufmunternd und nie verletzend, wenn sie schon rücksichtslos alle Fehler und Unrichtigkeiten aufdeckten. So oft es die Verhältnisse gestatteten, suchte Oberst Brunner praktischen Truppendienst zu tun; zuletzt kommandierte er 1890 in den Manövern das XII. Artillerieregiment und erwarb sich im Fluge damals das Vertrauen der Truppe wie der Offiziere.

So viel auch der Verstorbene für die Armee durch seine Kenntnisse und seine Pflichttreue geleistet hat, das Höchste in ihm war doch sein Charakter, dessen Lauterkeit und vornehme Gesinnung ihm die Hochachtung und Liebe Aller sicherte, denen es vergönnt war, ihm im Leben näher zu treten.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. Februar 1903.

Demnächst sind die umfangreicheren Personalveränderungen zu erwarten, welche alljährlich um diese Zeit, nach Eingang der Qualifikationsberichte, namentlich in den höheren Kommandostellen einzutreten pflegen. Bereits wurden für den bisherigen kommandierenden General des III. Armeekorps, von Lignitz, der bisherige Generalquartiermeister im grossen Generalstabe, Generalleutnant von Bülow, und für den kommandierenden General des IV. Armeekorps, von Klitzing, General Benckendorf von Hindenburg, zu Kommandeuren dieser Armeekorps ernannt, während für den aus dem Dienst scheidenden kommandierenden General des XV. Armeekorps, Herwarth von Bittenfeld, einem Sohn des Feldmarschalls, der Kommandeur der dritten Division, Generalleutnant Hentschel von Gilgenheimb, als designiert gilt. Auch der Rücktritt des kommandierenden Generals des XVI. Armeekorps, General-Obersten Grafen von Häeseler, steht bevor, da derselbe sich über 10 Jahre an der Spitze dieses Armeekorps, und damit der „Wacht an der Mosel“ befindet, und überdies in diesem Jahre sein 50jähriges aktives Dienstjubiläum feiert. An seine Stelle soll angeblich der kommandierende General des II. Armeekorps, von Langenbeck, treten. Ob Graf Häeseler die nächste frei werdende Armeespektion erhalten wird, wie manche annehmen, erscheint in Anbetracht seines Lebensalters von 70 Jahren und seines kürzlichen Sturzes mit dem Pferde, von dem er zwar wieder hergestellt ist, der jedoch Folgeerscheinungen zurückgelassen haben kann, vorderhand noch fraglich. An aus dem Dienst scheidenden Generalen werden ferner genannt: der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie Baron von Collas, die Divisionskommandeure von Mossner, Behm, Freiherr von Egloffstein, und von Liebert, der frühere besonders renommierte Gouverneur von Ostafrika. Man bringt das Ausscheiden des letzteren damit in Verbindung, dass der General unlängst im hiesigen deutschen Studentenverein eine Rede hielt, die vielfach scharfer Kritik unterzogen wurde. Er beklagte sich, dass Deutschland schon so lange Frieden habe, und bemerkte, wenn er dies hätte wissen können, würde er nicht im aktiven Dienst geblieben sein. Der Rektor der Universität, Professor Gierke, sah sich sogar veranlasst, einer solchen Auffassung in dieser Versammlung, der er auch beiwohnte, entschieden entgegenzutreten. General von Liebert hatte in seiner Rede unter anderem auch

gesagt, dass er zur Zeit des deutsch-französischen Krieges die Absicht gehabt habe, unter Umständen nach dem Vorbilde des Majors Schill eine freiwillige Legion zu bilden.

In der Budgetkommission des Reichstags hat die Beratung über den neuen Militäretat begonnen, und ist aus derselben besonders bemerkenswert, dass der Kriegsminister, General von Gossler, aus Anlass der Forderung der Bildung eines Regiments Jäger zu Pferde in Posen unter Zusammenfassung der vorhandenen 5 Eskadrons, sowie eines Detachements Jäger zu Pferde von 2 Eskadrons in Graudenz, hervorhob, dass eine Vermehrung der Kavallerie-Regimenter unbedingt notwendig sei. Beide Forderungen wurden jedoch abgelehnt.

Das neue Militärpensionsgesetz wird mit Rücksicht auf die Finanzlage in dieser Reichstagssession nicht mehr zur Vorlage gelangen, obgleich die Regierung allen Anlass dazu hatte; denn einerseits ist der jetzige Reichstag in seiner weit überwiegenden Mehrheit zur Bewilligung des Gesetzes geneigt, und andererseits wächst infolge der Nichteinbringung nicht nur die Unzufriedenheit in den Kreisen der verabschiedeten Offiziere, sondern auch die sie hervorruhende Notlage der vermögenslosen Verheirateten unter ihnen immer mehr. Dieselben sind bereits vielfach nicht mehr in der Lage, ihre Söhne Offizier werden zu lassen, und bei der Infanterie macht sich notorischer Offiziersersatzmangel fühlbar, der in Sachsen bis zu 17,72 % beträgt. Die Regierung will überdies dem Gesetz, das die Notlage der pensionierten Offiziere zu heben bestimmt ist, keine rückwirkende Kraft verleihen, so dass die zurzeit in Deutschland vorhandenen 10,000 verabschiedeten Offiziere, die die Kriege, die das Reich geeinigt, durchkämpft, die Milliarden erfochten und den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung desselben errungen haben, durch das Gesetz in dieser Form leer ausgehen würden. Es hat unter ihnen bereits eine zuerst in Sachsen auftretende, in Bayern und Württemberg lebhaften Anklang findende Bewegung begonnen, sich wegen des Pensionsgesetzes nicht an den obersten Kriegsherrn, sondern an den Reichstag zu wenden. Die Nichteinbringung des Gesetzes bei einem ihm günstigen Reichstage, der die Mittel für dasselbe zu bewilligen bereit ist, sowie die darin liegende Geringschätzung der alten bewährten Führer des Heeres kann um so mehr nur als ein schwerer Fehler der deutschen Regierung bezeichnet werden, als die Zahl jener Offiziere jährlich abnimmt, und sich daher das durch die rückwirkende Kraft bedingte Mehr alljährlich pro-

gressiv verringern und in etwa 10 Jahren ganz aufhören würde.

Über die diesjährigen Kaisermanöver wird nunmehr gemeldet, dass das gesamte XI. und IV. Armeekorps unter Führung des Generals der Infanterie von Wittich und ebenso das XII. und XIX. Armeekorps unter derjenigen des Generals der Infanterie von Hauser an denselben teilnehmen werde, und dass die Manöver in der Gegend zwischen dem Eichsfeld, Merseburg und Cassel, die Hauptkämpfe bei Uhrdruf stattfinden, und dass das Hauptquartier des Kaisers am 14. September nach Merseburg und vorher nach Cassel kommt. Am 2., 3. und 4. September finden die Kaiserparaden des XII., IV. und XIX. Korps bei Lindenthal bei Leipzig statt.

Eine interessante Übung fand am 16. November bei Pilla u statt, bei der der kommandierende General des I. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. von der Goltz, Truppen über das Pillauer Seetief nach der Frischen Nehrung übersetzen liess. Schon seit mehreren Tagen hatte ein 80 Mann starkes Kommando vom 1. Pionierbataillon Vorbereitungen getroffen, um diesen schwierigen Übergang zu ermöglichen. So wurden z. B. schwimmende Fähren hergestellt, und der grosse Dampfprahm I von der Pillauer Hafenbauverwaltung zu einem Personenbeförderungsdampfer eingerichtet. Von 7 Uhr morgens ab begann das Übersetzen der Truppen, und zwar waren gestellt: zwei kriegsstarke Kompagnien Infanterie, eine kriegsstarke Batterie Feldartillerie, eine Eskadron Kavallerie und eine Kolonne Train. Im Beisein des Generals von der Goltz, des Inspektors der 1. Pionierinspektion Oberst Geisler, und des Generalinspektors der Festungen und Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnants Wagner, sowie von über 70 höheren Offizieren verschiedener Truppengattungen, verlief das Übersetzen, welches gegen 2¹/₂ Stunden in Anspruch nahm, glücklich und ohne Unfall. Die nach der Nehrung übergesetzten Truppen rückten manövrierend nach dem auf der Nehrung gelegenen Ort Vöglers, wo sie Biwak bezogen.

(Schluss folgt.)

Zur Schiessausbildung unserer Milizen.

(Eingesandt.)

Einer der Hauptpunkte, auf den beim Schiessunterricht Gewicht gelegt wird, ist der Anschlag, d. h. das ruhige, feste, unverrückbare Anpressen des Gewehres an die Schulter in der Richtung des Zieles. Und mit Recht, denn ein guter, fester Anschlag ist ein halbgezielter Schuss, dem nur noch wenig Nachhilfe zu einem gutgezielten fehlt.